

Seidelbast

Synonyma:

Gemeiner Seidelbast (*Daphne mezereum* L.), Kellerhals, Deutscher Pfeffer, Pfefferstrauch, Beißbeere, Zeiland, Wolfsbast, Steinröschen (*Daphne striata* Tratt.), Gestreifter Seidelbast, Alpenflieder.

Vorkommen:

Blütezeit: März-Mai; Fruchtzeit: Juli-September Bevorzugt Hügel- und Bergland, vorwiegend in Laub- und Mischwäldern, aber auch in Nadelwäldern; häufig auch als Zierstrauch.

Toxine:

In allen Pflanzenorganen, besonders konzentriert im Bast der Rinde und in den brennend-scharf schmeckenden Beeren finden sich Ester von Diterpenpolyalkoholen, deren Struktur erst vor kurzem aufgeklärt werden konnte. Die Rinde des Seidelbasts enthält das Daphnetoxin, die Samen das Mezeerein.

Neben wirks toffe:

In Rinde, Blatt und Blüte das Glycosid Daphnin, in der Frucht und Blüte etwas ätherisches Öl.

Wirkungscharakter

Beide Substanzen sind starke lokale Reizgifte, die bis zum geschwürigen Zerfall der Haut führen können. Die Resorption kann schon durch die intakte Haut erfolgen, erst recht nach oraler Aufnahme. Es kommt zur Schädigung der Nieren, des Zentralnervensystems und des Kreislaufs, was schließlich zum Tod im Kollaps führen kann.

Toxizität:

4 bis 5 Beeren verursachen starke lokale Reizungen, 10 bis 12 Beeren können für Kinder die letale Dosis sein. Die Mortalität einer Seidelbast-Vergiftung liegt bei 30 %.

Symptome:

Hauterscheinungen: Rötung, Schwellung, Pustel- und Blasenbildung, bei langem Einwirken kommt es zu einem geschwürigen Zerfall der Haut.

Brennen und Anschwellen von Lippen, Mundschleimhaut und Zunge, schlecht heilende Stomatitis, Salivation, Schluckbeschwerden, Erbrechen, Magenschmerzen, Koliken, Diarrhoen, u.U. mit blutigen Beimischungen, Nephritis, Albuminurie, Hämaturie, Kopfschmerz, Schwindel, erhöhte Körpertemperatur, Tachykardie, Dyspnoe, Kollaps.

Bei Kindern können auch Krämpfe auftreten.

Nachweis:

Dünnschichtchromatographie im Erbrochenen und Magenspülwasser.

Therapie:

Haut- und Schleimhautblasen werden steril abgedeckt, dann Tetanusprophylaxe, lokal Locacortenschaum. Kohle-Pulvis, Erbrechen auslösen, Natriumsulfat, viel warmen Tee trinken lassen.

Magenspülung mit burgunderfarbener Kaliumpermanganatlösung, Instillation von 10 g Kohle-Pulvis, Überwachung von Elektrolyten, Säure-Base-Haushalt und Nierenfunktion; bei Krämpfen: Valium i.v.; bei Atemlähmung: Intubation und Sauerstoffbeatmung.